

Die Zuschussrente hat Mängel

Rentenexperte Martin Gasche über die Pläne der Bundesarbeitsministerin und mögliche Beitragssteigerungen.

Von Karin Birk

DHZ: Herr Gasche, die Arbeitgeber halten die Rentenpläne von Arbeitsministerin von der Leyen für nicht solide finanziert. Teilen Sie diese Auffassung?

Gasche: Tatsache ist, dass die Kosten des Rentenpakets jährlich ansteigen, (...) wobei die Zuschussrente den größten Anteil der Kosten einnimmt. Ein allmählich größer werdender Bundeszuschuss wird zur Gegenfinanzierung eingeführt, (...) zudem wird der Wanderungsausgleich abgeschmolzen. Die Zuschussrente ist als versicherungsfremde Leistung also weitgehend steuerfinanziert.

DHZ: Und wie sieht es mit den Mehrausgaben für Erwerbsminderungsrenten und Reha-Leistungen aus?

Gasche: Diese sind als Versicherungsleistungen durch Beiträge zu finanzieren, dabei kann es zu geringfügig erhöhten Beitragssätzen kommen. (...)

DHZ: Mit der Zuschussrente sollen langjährige Geringverdiener, die privat vorgesorgt haben, eine aufgestockte Rente von bis zu 850 Euro erhalten. Ist das gerecht?

Gasche: Ziel des Gesetzes ist es, die Lebensleistung zu belohnen. Zu den Mängeln der Zuschussrente zählt jedoch die Gefahr enormer Ungleichbehandlungen. (...) Um diese zu vermeiden wäre es besser, pro Beitragsjahr einen Zuschuss zu den Entgeltpunkten zu gewähren.

DHZ: Ist das Ganze nicht vor allem ein Konjunkturprogramm für die Finanzanbieter von privater Altersvorsorge?

Gasche: (...) Vor allem werden Anreize geschaffen, zusätzliche Vorsorgeformen zu betreiben.

DHZ: Müsste man nicht an ganz anderen Schrauben drehen, um langjährigen Beitragszahlern eine auskömmliche Rente zu sichern?

Gasche: (...) An der Schraube „Bildung und Ausbildung“ sollte gedreht werden.

DHZ: In einem weiteren Schritt sollen junge Selbstständige zur Altersvorsorge verpflichtet werden. Ist dies notwendig?

Gasche: Bei einer Untersuchung des Altersvorsorgeverhaltens von Selbstständigen kam heraus, dass rund zehn Prozent nicht in der Lage sind, die notwendigen Sparbeiträge für eine Rente auf Grundsicherungsniveau aufzubringen. (...)

Der Artikel erschien in Deutsche Handwerkszeitung am 27. April 2012.